05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20,5
Sa.

Westdeutsches Rundfunkprogramm

Sonntag, 14. Oktober

6.35 Von Hamburg: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie
8.00 Zeit, Nachrichten, Wetter
8.10 Was tut der Bauer, was tut die Bäuerin im Monat Oktober?
8.30 Die sonntägliche Morgenfeier
9.00 Funk ins Blaue
9.45 Deutsche Dichter loben das Handwerk. Zusammenstellung: Kläe Hoffmann. Sprecher: Ingrid Fernolt, Paul Apel und Rudolf Rieth
10.30 Von Frankfurt: Uebertragung aus Donaueschingen. Neue deutsche Volksmusik. Ausführende: Chor und Orchester des schwäbischen Singkreises. Solisten: Hedwig Canz (Sopran), Herm. Achenbach (Bariton), Leitung: Hans Grischkat, Reutlingen
12.00 (Nach dem Deutschlandsender, Hamburg, Königsberg, Stuttgart und München): Achtung! Achtung! Wir senden aus der Luft. Mit zwei Freiballonen und zwei Kurzwellensendern über rhein. Land. Leitung: Rudolf Rauher
1. Ballon „Köln". Startplatz: Köln, Aachener Tor; Führer: Major Lenders; Sprecher: Rudolf Rauher; am Kurzwellensender: Friedr. Göbel; am Kurzwellenempfänger: Hermann Felgentreff
2. Ballon „Ernst Brandenburg", Düsseldorf. Startplatz: Düsseldorf-Grafenberg, Staufenwiese; Führer: Karl Schäfer; Sprecher: Willi Schäferdiek; am Kurzwellensender: Eduard van den Valentyn; am Kurzwellenempfänger: Karl Deinet
3. Im Funkhaus am Schallplattentisch: Ernst Kalthoff
13.00 Achim Holtz: Ein Wort an alle
13.10 Glückwünsche
13.15 Musik am Mittag. Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Rolf Hartmann
15.00 Eltern und Kinder. Käthe entdeckt das Dorf. Von Stadtkindern auf dem Lande
15.25 Nordisches Volkstum in Tanz und Lied. Hörfolge mit Schallplatten und musikalischen Beispielen von Professor Dr. Walter Bombe
16.00 Preis des Winterfavoriten von der Rennbahn Köln-Merheim. Sprecher: Hermann Probst
16.10 Musik am Nachmittag
1. Teil: Der Schülerchor des Kreutz-Gymnasiums Dresden singt Volkslieder, Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger
2. Teil: Das Schrammelquartett des Reichssenders Köln, Marga Bäuml (Gitarre), Max Ulrich (Violine), Heinz Schlabers (Violine), Willi Jansen (Akkordeon), Willy Schneider (Bariton)
17.00 Unsre Städte in Rheinland und Westfalen: Leichlingen, die Stadt der Blüten und des Obstes. Eine Hörfolge von Friedrich Pinrichs. Spielleitung: Hermann Tölle
17.40 Johann Strauß in Amerika
18.00 Märchen und Musik
1. Die Alte im Walde. Manuskript: Godwin P. Gath und Karl Petry. Mit Musik von Steffen Heller und Robert Schumann. Am Flügel: Egbert Grape
19.00 Tag der deutschen Straßenbahn in Düsseldorf. Funkbericht von Dr. Ernst
19.20 Sportvorbericht
19.30 „Der fliegende Holländer". Romantische Oper von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter. Spielleitung und Rahmentext: Paul Heinrich Gehly. Chöre: Josef Breuer
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.20 Schallplatten
22.50 Von München: Tanz in der Nacht

Montag, 15. Oktober

6.00 Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten)
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten — Morgenruf
7.15 Morgenkonzert. Uebertragung aus dem Saale des Hotels „Herrengarten" in Siegburg. Das Städtische Orchester Siegburg, Leitung: Willi Schüchter
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen
8.35 Cläre Meichsner: Was kochen wir diese Woche?
10.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
10.10 Kleine Musik. Ausführende: Erika Maus-Wagner (Sopran), Egbert Grape (Klavier), Ida Gille (Gitarre)
10.30 Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?" — Bruno Weller: „Vom edlen Billardsport" — H. Schmidt: „Was jeder vom Tonfilm wissen müßte"
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten)
12.00 Musik am Mittag
12.00 Unterhaltungskonzert auf Schallplatten
12.45 Mittagsmeldungen I, Glückwünsche
13.00 Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt
13.45 Mittagsmeldungen II
14.45 Schlachtviehmarktberichte
15.15 Bernhard Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Reichsleitung der NSDAP: Das Recht auf Arbeit (4)
15.30 Wirtschaftsmeldungen I
15.50 Stimme der Zeit
16.00 Von Berlin: Nachmittagskonzert. Unterhaltung und Humor. Kleines Funkorchester, Leitung: Willy Steiner. Es sprechen: Erich Oswald Peters, Robert Thiem, Dorothea Henthi
17.00 Junge deutsche Dichtung. Eduard Reinacher: Lob einer Stadt. Sprecher: Paul Apel
17.15 Kleine Musik. Ausführende: Hedwig Faßbaender (Violine), Dr. Hanns Rohr (Klavier). Mozart
17.45 Nach Ostland wolln wir reiten. Harald Torp: Rheinland und Westfalen kolonisieren das Baltikum. Sprecher: Kurt Ehrhardt
18.00 HJ-Funk. Pimpfe erzählen
18.20 Französische Unterhaltung
18.40 Vom Tage
18.50 Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht
19.00 Westdeutsche Wochenschau
19.30 Klavierkonzert im Dreivierteltakt. Egbert Grape spielt Werke von Chopin
19.50 Momentaufnahme
20.00 Erste Abendmeldungen und Saar-Rundschau
20.15 Aus München: Reichssendung: Stunde der Nation: Der frohe Botschafter. Zu Nietzsches 90. Geburtstag: 1. Einleitende Musik. 2. Der Richter seines Volkes. 3. „Dem unbekannten Gott". 4. Der frohe Botschafter. 5. „Die Sonne sinkt"
20.45 (Nach Königsberg und Berlin): Soldatenmusik, gesungen und geblasen. Zusammenstellung und Leitung: Gustav Kneip. Ausführende: Hubert Kirsch (Bariton), Willy Schneider (Baß), Richard Boeren (Mundharmonika), Willi Jansen (Akkordeon), Der Männerchor, Leitung: Josef Breuer. Die Kapelle des Deutschen Arbeitsdienstes Köln, Leitung: Josef Warmas. Sprecher: Wilhelm Wahl
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.20 „Kreuz und quer — von der Alm bis ans Meer" (Schallplatten)
23.00 Kammermusik der Barockzeit. Ausführende: Collegium musicum, Krefeld, Leitung: Dr. J. Baum und R. Haaß

Dienstag, 16. Oktober

6.00 Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten)
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen
7.00 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten
7.15 Heute ist Lostag (Gallus)
7.20 Morgenkonzert (Schallplatten)
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
10.10 Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik, für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre
10.30 Allerlei Humor und zwischendurch Musik (Schallplatten) Leitung: Wilhelm Wahl
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten)
12.00 Musik am Mittag
12.00 Unterhaltungsmusik. Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Kühn. Solist: Erwin Orthmann (Violine)
12.45 Mittagsmeldungen I, Glückwünsche
13.00 Aus deutschen Opern. Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Kühn. Solist: Adolf Savelkouls (Baß)
13.45 Mittagsmeldungen II
14.00—14.45 Das Kammerquintett des Reichssenders Köln
15.15 Unsre Heimat. W. Schmidt-Wettingfeld: Die Landschaft an der Sieg
15.30 Wirtschaftsmeldungen I
15.45 Vitalis Pantenburg: Frauen im Dienste des Vaterlandes
16.00 Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. Neue Unterhaltungsmusik
17.00 Fortschritt in Technik und Wissenschaft. Kurzberichte aus Heimat und Welt. Berichterstatter: Otto Sarbe VDJ
17.15 Musik unsrer Zeit. Ausführende: Franz Wolf (Bariton), Egbert Grape (Klavier)
17.40 Der deutsche Mensch. Bekenntnisse großer Deutscher zu ihren Ahnen. Sprecher: Rudolf Rieth
18.00 HJ-Funk. Die HJ entdeckt die Essener Vogelwarte
18.20 Arbeitsbeschaffungsfront. Dir. Lipken: Aufgaben der Elektrizitätswirtschaft
18.40 Vom Tage
18.50 Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht
19.00 Münsterländer Korn. Ein nützlicher und „geschmackvoller" Funkbericht aus einer Kornbrennerei, Leitung: Dr. Karl Holzamer
19.00 Volkswitz und Volksmusik. Zusammenstellung und Leitung: Wilm Böckenholt
19.50 Momentaufnahme
20.00 Erste Abendmeldungen
20.10 Wo der Märker Eisen reckt. Bilder von einer Aufnahme-Fahrt durch das Märkische Sauerland (Vorbereitet in Gemeinschaft mit der Kreis-Rundfunk-Stelle der NSDAP Altena). Verantwortlich: Wilfrid Schreiber. Spielleitung: Hermann Probst
21.30 Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. Zusammengestellt von Ernst Kalthoff
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.20 Spanisches, ein Beitrag zu den deutsch-spanischen Beziehungen
22.30 Geschichtliche Marksteine aus der spanischen Frühzeit von Senor Don José Ma. Queralt
Funkstille

Berliner Funkwoche

„1000 muntere Noten" — Okkultismus im Rundfunk — Neue Musik

Die Berliner Philharmoniker spielen

Dem Deutschlandsender war mit der unlängst erfolgten Sendung „1000 muntere Noten" ein voller Erfolg beschieden, der die Veranlassung gab, eine zweite dieser Art zu senden. Mit dieser Sendung hatte der Deutschlandsender einen neuen Weg beschritten; das Ziel, beste Unterhaltung in künstlerisch vollendeter Gestaltung allen Volksschichten zu bieten, wurde erreicht. Die Programmgestaltung des nationalsozialistischen Rundfunks geschieht ja mitten aus dem Leben heraus. Das Ziel ist klargestellt, aber oft muß um die Aufdeckung des Weges erst mühsam gerungen werden. Der System-Rundfunk marxistischer Prägung hatte es da viel leichter. Er war international eingestellt und kannte seinen Hörern gegenüber keine ernsthaften Verpflichtungen außer der, sich möglichst hohe Einnahmen zu verschaffen. Der nationalsozialistische Rundfunk ist sich aber seinen hohen Aufgabe völlig bewußt, und er nimmt seine Verpflichtung ernst. Er will bis zur kleinsten Möglichkeit immer nur dem Volk gehören.

Es ist von uns oft die Forderung nach bester Unterhaltungskunst durch den Rundfunk gestellt worden, einer Unterhaltungskunst aber, die immer noch als Kunst anzusprechen ist, ohne das Niveau des rein Unterhaltenden zu verlassen und ohne das Kitschige und Banale zu streifen, um dafür aber die Bindung zum Volkhaften erkennen zu lassen. Da der marxistische Rundfunk der Vergangenheit diese Verpflichtung nicht kannte, hatte er es um so viel leichter, denn seine Darbietungen erfolgten wahllos, daß sie in keiner Weise der Gesamtheit des Volkes zu dienen hatten.

Um so erfreulicher ist nun die Feststellung zu verzeichnen, daß es dem jungen Pg. Willi Stech, dem Abteilungsleiter für Unterhaltungsmusik am Deutschlandsender, gelungen ist, unsern Forderungen für unterhaltende Musiksendungen zu entsprechen und in die Tat umzusetzen. Die erfolgte Sendung der „1000 munteren Noten" löste im Hörer tatsächlich Frohsinn aus, stand auf dem Boden einer gesunden und frischen Lebensbejahung und brachte die Entspannung, die den Arbeitstag heiter und harmonisch ausklingen läßt, ohne daß sie äußerlich und innerlich an ähnliche Darbietungen des System-Rundfunks erinnerte.

In ununterbrochener Folge erklangen die tausend oder zehntausend munteren Noten, die der muntere „Kölsche Jung" Willi Stech aneinandergereiht hatte. Sie tanzten um den Hörer herum und zwangen ihn zum Mitschwingen und versetzten ihn in das Gefühl echter Lebensfreude. Ein Riesenapparat war aufgeboten, um allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. Auf dem Podium hatten das große Orchester des Deutschlandsenders, das Tanzorchester Robert Gaden, der Kammerchor des Deutschlandsenders, vier Flügel zum Solo-Vortrag und die Instrumental- und Gesangssolisten Platz gefunden. Der Dirigent Otto Dobrindt leitete den Abend mit der Ouvertüre zu „Das Spitzentuch der Königin" ein. Es folgte Robert Gaden, der mit seinem ausgezeichneten Tanzorchester einen schmissigen Paso doble von Borß erklingen ließ. Dann trat Carla Spletter, Mitglied der Charlottenburger Oper, vor das Mikrophon, um mit ihrer reizvollen, weichen und biegsamen Sopranstimme die Canzonetta aus Millöckers „Gasparone" zu singen. Kaum, daß sie geendet hatte, setzte schon mit zündendem Rhythmus das Gadensche Tanzorchester ein, um Kurt Engel Gelegenheit zum Vortrag seiner virtuosen Xylophonstücke zu geben. Eine weitere Abwechslung brachte der Tenor Thorkild Noval mit zwei bekannten Grieg-Liedern, die er stimmlich und vortraglich gleich gut wiedergab. Es folgte der Vortrag der „Fantasie über ungarische Volksweisen" von Franz Liszt für Orchester und zwei Klaviere mit Herbert Jaeger und Willi Stech als Solisten, die ein kleines Feuerwerk von glitzernden Klavierläufen unter ihren Fingern aufsteigen ließen. Dann vereinten sich Stech, Jaeger und Blombig zu einem Klaviertrezett, um den „Träumenden Rhythmus" von Jaeger zu spielen, der das Virtuose mit der Lebendigkeit des Tanzrhythmus in reizvoller Art verbindet. Ein Glanzstück war das folgende Harfensolo, von zarter Hand (Harder) virtuos gezupft, das sich bald in die Ohren der Hörer einschmeichelte. Nach einem Klaviersolo auf vier Flügeln und dem Kaiser-Walzer von Strauß brachte ein Potpourri aus der „Grisha" den wirkungsvollen Abschluß.

Mit der Hörfolge „Geister, Gänger und Gesichte", ein okkultistischer Aufriß, begab sich der Reichssender Berlin auf ein Gebiet, das vom Funk in dieser Form noch nicht betreten wurde. Eine Stellungnahme zu okkulten Begebenheiten und eine Klärung des verzweigten Fragenkomplexes soll hier weder versucht, noch zur Debatte gestellt werden, denn die Lösung umstrittener Fragen eines wissenschaftlichen Grenzgebietes ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben hier nur die Frage zu stellen, hatte diese Sendung einen positiven Wert und ergab sie funkisch gesehen einen Erfolg? Beides ist unbedingt zu bejahen. Der wirklichkeitsnahe deutsche Rundfunk, der das Leben einfängt und funkisch gestaltet, daß es als Spiegelbild wieder an den Menschen herangetragen werden kann, mußte eben auch einmal die okkulten Vorgänge dieses Lebens zur Gestaltung heranziehen. Er befreite diesen Begriff von der Sphäre des Gauklerhaften, mit dem gerissene „Propheten" und geschäftstüchtige „Charlatane" das Okkulte des „Verborgenen" nur zu gern umgeben. Was dem menschlichen Erkennen verborgen ist, und immer wird verborgen bleiben müssen, wird sich trotzdem von verborgenen Gesetzen herleiten lassen. Es gibt in der Natur eben nichts Unnatürliches. Das war der Sinn dieses Aufrisses seltsamer Tatsachen von Rolf Reißmann. Mit dieser Arbeit war ihm gleichzeitig ein Hörwerk von tiefgehendster, funkischer Wirkung gelungen. Die Stimmen drangen direkt aus dem fernen Dunkel in die Helle unseres Wachseins, sie erregten unsere Sinne und bewegten unsere Seele. Diese starke Wirkung lag nicht nur an der Merkwürdigkeit und Unlösbarkeit der als Funkhandlung verdichteten Tatsachen, sondern auch an der funkgerechten Gestaltung durch Harald Braun, der alle Möglichkeiten zusammenfaßte, den Hörer zu fesseln, und in das Geschehen der seltsamen Vorgänge einzuspannen, sowie andererseits an der geisterhaften Musik, die Horst Platen als Untermalung dem Hörwerk beigesteuert hatte. Es kamen dazu ausgesuchte Sprecher, die sich ganz auf den „besonderen" Ton eingestellt und abgestimmt hatten. So waren alle Faktoren vereinigt, um ein Hörerlebnis von ausdrucksstarker Gewalt zu schaffen.

Noch ein kurzer musikalischer Rückblick. Der Reichssender Berlin sandte Orchesterwerke zeitgenössischer deutscher Komponisten unter der zielbewußten Leitung von Otto Frickhoeffer. Zuerst kam Hermann Unger mit einem „Festlichen Vorspiel" zu Gehör, das sich klangprächtig entfaltete. Ihm folgte das Violinkonzert mit Orchesterbegleitung, Werk 21, von F. Max Anton, das neben einer Fülle schöner Einfälle und apartes Orchesterfärbung die Eigenheit dieses deutschen Komponisten besonders deutlich ausdrückte. — Der Deutschlandsender brachte ein Konzert mit den Berliner Philharmonikern zur Sendung, das von Staatskapellmeister Prof. Robert Heger geleitet wurde. Dadurch hob sich diese Musikveranstaltung weit über den Durchschnitt der üblichen Darbietungen. Prof. Heger hatte sich zwei Werke zum Vortrag gewählt, die sich im Volke besonderer Beliebtheit erfreuen. Der „Akademischen Festouvertüre" folgte die Vierte Sinfonie in E-Moll, beide Werke von Johannes Brahms. Das Berliner Philharmonische Orchester, ein berühmter Dirigent der Staatsoper und die E-Moll-Sinfonie von Brahms — da hat man nichts weiter hinzuzufügen!

H. N.

Lustiger Abend im Urwald-Sender

Reichssender Köln:

Der Vortragsspiegel

Deutsche Dichtung – Julius Cäsar – Reichssendung „Erde"

Im Rahmen des Erntedanktages hörte man u. a. unter dem Leitwort: „Der Herbst des Einsamen", Gedichte von Georg Trakl, dem im Krieg gefallenen österreichischen Lyriker. Im Vorwort zu dieser Sendung nannte man Trakl einen deutschen Dichter, den noch wenige kennen und noch von vielen entdeckt werden muß. Sein Platz sei zwischen Hölderlin und dem späten Rilke. Ihm war es gegeben, in dunkelleuchtenden Visionen das Unfaßbare zu begreifen, das Unsagbare auszusprechen und das Unhörbare zum Klingen zu bringen. Aus der tönenden Flut seiner von Schönheit und Schwermut erfüllten Verse erstehen dem Leser oder Hörer Traklscher Verse geheime Seelenlandschaften von der tiefen Farbenpracht und heiteren Schwermut des Herbstes. Vilma Mönckeberg las einen Zyklus von neun Gedichten Trakls, dem brokatnen Glanz der Traklschen Versmusik entsprach nicht ganz die kühle, distanzierte, jedes Wort geistig zerpflückende Art des Mönckebergschen Vortrags, der selbst da, wo er in einen schwebenden Singeton oder gar in weihevolles Zelebrieren überging, immer nur beherrschtes Können blieb. Die Dichtung Georg Trakls aber trägt für uns Junge heute den Abglanz einer versunkenen Zeit, und zwar einer Zeit, deren Dichtung in feierlichen Rhythmen und prunkvollen Gewändern einherschritt und mit ihrer müden Resignation und Schwermut, mit ihrer steten Flucht vor dem Alltag in ein Jenseits des Lebens gelegenes Reich der Schönheit Ausdruck der sterbenden bürgerlichen Kultur war. Das bedeutet nicht, daß wir diese Dichtung heute nicht mehr anerkennen oder daß wir sie gar geringschätzten, im Gegenteil, wir sind ihr für die wertvolle Bereicherung und Vertiefung des deutschen Sprachgutes zu ewigem Dank verpflichtet. Wir wissen auch, daß Schwermut und Melancholie die andre Seite des deutschen Wesens ausmachen, das Dürer in seinen Holzschnitten „Ritter, Tod und Teufel" und „Melancholie" auf so ewig gültige Weise versinnbildlicht hat. Von hier aus gesehen bleibt auch Georg Trakls Werk für uns bestehen als ein wertvoller Teil deutscher Dichtung, wenngleich die Jugend heute auch andern, nämlich den heldischen Gestirnen unsers Wesens zustrebt.

In einer eingehenden Untersuchung befaßte sich der rheinische Dichter Karl Röttger mit dem Magischen im Volksmärchen. Das Märchen, so führte er u. a. aus, stamme z. T. aus dem vorgeschichtlichen, z. T. aus dem geschichtlichen Dasein unsers Volkes. Ob einzelne Märchenstoffe von Volk zu Volk gewandert seien, sei wissenschaftlich nicht einwandfrei nachzuweisen. Einem Teil unsrer Märchen lägen wirkliche Geschehniskerne zugrunde, und zahlreiche seiner Figuren seien Personifikationen von Naturkräften. Der Redner wies an einer Reihe von Beispielen die Richtigkeit seiner Thesen auf und sagte zum Schluß, daß das deutsche Märchen das Standardwerk der deutschen Seele sei.

*

Besondere Beachtung fand in der vergangenen Woche die Aufführung des Shakespeareschen Trauerspiels „Julius Cäsar" in der neuen Uebertragung von Walter Josten, Bonn, der im Gegensatz zur Schlegelschen Uebersetzung alle weiblichen Versschlüsse vermied und auch der deutschen Uebertragung die männliche und heldische Rhythmik gab, die das Shakespearesche Original besitzt. Das Stück schildert zunächst die Ermordung des Julius Cäsar durch Brutus und seine Mitverschworenen in dem Augenblick, als Cäsar bereit ist, sich zum Kaiser ausrufen zu lassen. Im weiteren Verlauf tritt aber das Schicksal des Brutus ganz in den Vordergrund, der an der weit über Cäsars Tod hinauswirkenden Genialität des Cäsarschen Lebenswerkes zugrundegeht, obwohl er den Mord aus reinen und vaterländischen Motiven beging. Es ist die Tragik des Brutus, daß er wohl den Menschen Cäsar, aber nicht seinen Geist töten konnte. Er bleibt schließlich das Opfer seiner Mitverschworenen. Die Aufführung unter der lebendigen, straff zusammenfassenden Spielleitung von Rudolf Rieth rollte wie ein spannender Tonfilm am inneren Auge des Hörers vorüber. Die Ueberleitungen von Szene zu Szene schuf die ungemein plastisch wirkende Musik von Karl Maria Artz. Rudolf Wittgen als Cäsar und Kurt Ehrhardt als Brutus bildeten die stärksten darstellerischen Erlebnisse der Aufführung.

*

Als Reichssendung hörte man vom Deutschlandsender in der Stunde der Nation Karl Schönherrs realistische Bauernkomödie „Erde". In der Mitte dieses Stückes steht die Gestalt des alten Bauers Grutz, der die Herrschaft über seinen Hof nicht an seinen Sohn abtreten will, obwohl dieser schon weit über die 40 Jahre alt ist und gerne heiraten möchte. Aber der Alte erkennt, daß sein Sohn zu weich ist und dem Dienstvolk auf dem Hof nicht gewachsen ist, das auf die Schwäche des Sohnes rechnet und daher den Tod des Alten unter mancherlei Maske herbeiwünscht. Eines Tages wird der Alte vom Gaul geschlagen und liegt über den Winter krank auf seinem Bett. Eines Tages aber, im Frühjahr, steht er zu aller Erstaunen wieder gesund vom Krankenlager auf, zerschlägt den selbstbestellten Sarg und ist mit Kommandieren und Raunzen der unverwüstliche Alte. Dieser Grutzhofbauer ist die personifizierte Urkraft des Bodens, ein Stück Natur, grob und ungeschlacht und von unverwüstlicher Kraft beseelt. Mit der Aufführung dieser Komödie verband der deutsche Rundfunk eine Ehrung des großen österreichischen Dichters, der seine Verbundenheit mit Deutschland niemals verleugnet hat. Die Aufführung hatte vor allem dadurch besonderes Gewicht, weil die Hauptrolle von Eugen Klöpfer gespielt wurde, der dem alten Grutz keine überhöhenden heroischen Umrisse gab, sondern den erdverbundenen, mit seinem Boden identischen Bauern lebendig werden ließ.

O. K.

Was bringt die neue Funkwoche?

Musik

Das musikalische Programm der kommenden Woche hat vor allem dadurch eine besondere glanzvolle Note, daß der Reichssender Köln nach langer Zeit wieder einmal mit einer eigenen Opernaufführung aufwartet. Aus diesem Grunde ist diese Aufführung auch mit dem Titel „Sendung der Woche" ausgezeichnet worden, zumal es sich um Richard Wagners Fliegenden Holländer handelt, der unter der Stabführung Dr. Buschkötters und der Spielleitung P. H. Gehly's zur Darbietung gelangen wird. Am Spätabend des Montags spielt dann das Krefelder Collegium musicum unter Leitung von Dr. Baum und R. Haaß Kammermusik der Barockzeit auf alten Instrumenten. In der Stunde Kleine Musik unserer Zeit singt am Dienstagnachmittag Franz Wolf Lieder der Eilandsage von Fielitz. Außerdem spielt Egbert Grape Kleine Klaviermusik von Graener. Am Donnerstagabend gelangen Melodien aus den Spielopern des beliebten französischen Komponisten Boildieu zu Gehör. Otto Julius Kühn dirigiert das Große Orchester. Solisten sind Klärt Hansen, Erna Serphos-Schott, Franz Kircheis und Friedrich Eugen Engels. Am Wochenende gibt es dann einen Operettenabend mit Else Kochhann (Sopran), Berlin und Peter Anders (Tenor), Köln. Die Leitung hat wiederum Otto Julius Kühn.

Stunde der Nation

Anläßlich der 90. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Nietzsches veranstaltet der Reichssender München in der Stunde der Nation eine Feierstunde zu Ehren des großen Philosophen und Dichters, die nur mit eigenen Worten Nietzsches bestritten wird. In der zweiten Stunde der Nation sendet Köln als Ursender am kommenden Freitagabend die 6. Sinfonie in E-Dur von Ewald Straesser. Straesser wurde am 27. Juni 1867 zu Burscheid im Bergischen Land geboren, also ganz in der Nähe Kölns. Am Kölner Konservatorium unter Franz Wüllner ausgebildet, erhielt Straesser nach bestandenem Examen eine Stelle als Kompositionslehrer am gleichen Institut, an dem er dann bis 1917 tätig war, um sich dann ausschließlich seinem eigenen Schaffen zu widmen. Die Inflationszeit zwang ihn jedoch, erneut eine Stellung anzunehmen und er fand sie in Stuttgart. 1932 wurde er mit Erreichung der Altersgrenze pensioniert. Nach einigen Reisen in die Schweiz und nach Italien starb er im April 1933. Sein Werk aber lebt und gewinnt immer mehr Beachtung.

Hörspiele

„Im blauen Dunst" heißt eine Hörfolge von Stefan Andres, die, angeregt von Eduard Reinachers Tabakgedichten, getragen ist von einem besinnlichen Humor. Im Mittelpunkt der Hörfolge steht die Gestalt eines rauchenden Dichters, der getreu nach dem Dichterwort: „Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt" die blauen Ringe seiner Zigarette in die Luft bläst und sich dann alle möglichen Gedanken über das Leben im allgemeinen und sein Dichterleben im besonderen macht. Aufgeführt wird diese Hörfolge am Mittwochabend. Ein zweites Hörspiel folgt am Donnerstagabend. Es ist das Spiel von Lanzelot und Sanderein, ein Spiel von Freud und Leid der Liebe, das von den mittelalterlichen Meistersingern oft vorgetragen wurde und nun von Alfred Ernst Sistig für den Rundfunk bearbeitet wurde. Der Tag des deutschen Handwerks am Sonntag bringt eine Hörfolge „Deutsche Dichter loben das Handwerk". Am kommenden Freitag, in der Stunde vor Mitternacht, gibt es dann eine Hörfolge: „Eine Stunde Spuk vor Mitternacht", die Willi Schäferdiek zusammenstellte. Hoffentlich nimmt der Hörer keine Alpträume mit in den Schlaf nach Mitternacht!

Schulfunk

Neben der Reichssendung „Wallenstein" am Mittwoch verdient die Schulfunksendung „Volksliedsingen, Auftakt nach den Ferien" am kommenden Donnerstag Beachtung. Ein unterhaltsames Lehrspiel bietet der Schulfunk am Freitag. Es heißt: „Die Kartoffeln".

Vortragsprogramm

In der Reihe „Der deutsche Mensch" spricht am Dienstagnachmittag Rudolf Rieth „Bekenntnisse großer Deutscher zu ihren Ahnen", die Dr. Paul Th. Hoffmann zusammengestellt hat. Ueber Thingplätze als Spielstätten der Nation spricht in einem Einzelvortrag Professor Dr. Karl Nießen am kommenden Donnerstag. Grundsätzliche Bemerkungen zum „Aufbruch zum dramatischen Theater deutscher Nation" bringt anläßlich der Besprechung einer gleichbetitelten Schrift ein Vortrag von Willi Schäferdiek, ebenfalls am Donnerstag.

Ballonaufstieg

Am Sonntagmittag steigt in Düsseldorf und Köln je ein Freiballon auf, und in jedem wird ein Vertreter des Reichssenders Köln mit Kurzwellensender mitfahren, der die Hörer über den Langenberger Sender über die Fahrt des Ballons unterrichten wird. Vom Kölner Funkhaus gibt es zwischendurch Schallplattenmusik. Als Berichterstatter wirken Rudolf Rauber und Willi Schäferdiek mit, am Schallplattentisch ist Ernst Kalthoff tätig und von der technischen Betriebsstelle sorgen Friedrich Göbel, Hermann Felgentreff, Eduard van den Valentyn und Karl Deinet für ein gutes Gelingen dieses Experimentes.

EUSKIRCHENER BEOBACHTER
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070
Verantwortlich: Frank Erven, für den Anzeigenteil: Wilh. Braun, beide in Euskirchen

Stadt-Mosaik

Euskirchen, 12. Oktober 1934.

Der Riesen-Vogel auf dem Annaturmplatz!

Trotz manchem Zweifel und ungläubigem Kopfschütteln ist das Junkers-Flugzeug doch gekommen. Morgens, als die ersten Marktbeschicker ihren gewohnten Platz auf dem Annaturmplatz einnehmen wollten, stand es da und erregte die Bewunderung und Aufmerksamkeit der Frühaufsteher, die sich wohl den Kopf zerbrachen, wie die große Maschine zwischen den Häusern hindurch auf den Marktplatz gekommen ist.

Um 8.15 Uhr kamen dann die ersten Schulkinder, von ihren Lehrpersonen geführt und staunten den Riesenvogel an. Mit großem Interesse hörten sie den Erklärungen des Flugzeugführers zu, der ihnen in einer auch für die Kleinsten verständlichen Art und Weise das Flugzeug erklärte, das er mit einem großen Vogel verglich. Die Antworten, die er auf die an die Kleinen gestellten Fragen erhielt, zeigten schon von einem erstaunlichen Verständnis für die technischen Vorgänge beim Flugbetrieb, und ein kleiner Mann wußte genau, warum ein Flugzeug gegen den Wind starten und landen mußte. Die Steuerung des Flugzeuges, die am Schwanzende angebracht ist, veranlaßte den Erklärer zu der Frage, ob die Kinder ihm auch ein Tier nennen könnten, das ebenfalls mit dem Schwanz steuere und seine Marschrichtung bestimme, worauf ein kleines Mädchen antwortete: „Jawohl, ein Pferd". Diese Antwort löste natürlich bei den Verständnisvolleren ein heiteres Gelächter aus, und jeder versuchte dem anderen klarzumachen, das wohl ein Pferd mit dem Schwanz seine Marschrichtung nicht bestimmen könnte. „Aber ein Fisch", rief ein kleiner Mann mit Namen „Heinz", und da fiel den anderen auch ein, daß tatsächlich ein Fisch, der Goldfisch im Aquarium, seine Schwanzflossen zum Steuern gebraucht.

Auch die Rauchfahnen des Landungsfeuers mußten die Kleinen zu erklären, ebenfalls konnten viele schon den Unterschied zwischen Verkehrs- Sport- und Segelflugzeug. Herzliches Lachen löste auch die Erzählung des Flugzeugführers aus über das Flugerlebnis mit seiner Tante Amalie, die über zwei Zentner schwer ist und befürchtete, im Sportflugzeug ihre Perücke zu verlieren. Man merkte so richtig, wie die kleinen Schüler interessiert allen Worten zuhörten und auch mutig Fragen stellten, wenn sie glaubten, etwas nicht verstanden zu haben. Gerne wurden dieselben auch beantwortet.

Den Hauptspaß erlebten die Kleinen allerdings erst nachher, als jeder das Flugzeug besteigen und einmal in der Kabine Platz nehmen durfte. Auch konnten sie den Führersitz bewundern und die Betätigung der einzelnen Steuerorgane von hier aus beobachten.

Ein zu gleicher Zeit ausgestelltes, noch im Bau befindliches

Segelflugzeug

der hiesigen Flieger-Ortsgruppe erregte ebenfalls das größte Interesse der kleinen Besucher, und alle wollen am Freitagnachmittag um 4.30 Uhr einmal das Fliegerheim besuchen und sich dort ebenfalls von dem anwesenden Bauleiter den Bau eines Segelflugzeuges und den Flug mit demselben erklären lassen.

Auch zahlreiche Erwachsene betrachteten den Riesenvogel, den manche von ihnen auch zum ersten Male aus so großer Nähe bewundern konnten. Wenn man die Freude und das Interesse der kleinen und großen Kinder sah, muß man sich wundern, daß die Direktion des Städt. Gymnasiums, von dessen Schülern man genau denselben Wunsch voraussetzen durfte, einmal ein Junkers-Verkehrsflugzeug zu besichtigen, die Möglichkeit dieser Besichtigung den Schülern bis am Tage der Besichtigung selbst vorenthielt und ebenfalls keine Lehrperson zur Verfügung stellen konnte, die Schüler zum Annaturmplatz zu führen. Die Schüler selbst, die nach Schulschluß das Flugzeug besichtigten, konnten das Verhalten der Schulleitung nicht verstehen. (Wir auch nicht. Die Schriftleitung.)

Da das Gymnasium für eine Besichtigung nicht in Frage kommen wollte, lohnte sich auch der Besuch der Wolfram von Eschenbach-Schule nicht, da bei deren geringen Schülerzahl ein besonderer Vortrag nicht stattfinden konnte, sodaß auch diese Schüler um die interessante Besichtigung und Vortrag gekommen sind.

Der Eintopf!

Unser Führer Adolf Hitler hat erneut zum Winterhilfswerk aufgerufen! Der kommende Sonntag ist der erste Eintopfsonntag! Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür, aber kein Deutscher soll frieren und hungern! Noch haben wir zwei Millionen Arbeitslose! Bedenkt das! Greife jeder ohne langes Ueberlegen in die Tasche und gebe nach seinem Vermögen. Tut er es im freudvollen Drange einer deutschen und christlichen und nationalsozialistischen Geistes- und Seelenhaltung, wie sie uns Adolf Hitler vorlebt, wird sein Scherflein ihn nie gereuen! Noch zwei Millionen Arbeitslose! Denkt daran und gebt!

Achtung!

Erwerbslose und kinderreiche Familien.

Erwerbslose, sowie kinderreiche Familien, die innerhalb der Ortsgruppe Euskirchen ihren Wohnsitz haben, können am Freitag, den 12. Oktober (heute), auf der Geschäftsstelle der NSV, Klosterstr. 5, Blumenkohl abholen.

„Der Freischütz"

Die erste Fremden-Aufführung dieser Spielzeit des Kölner Ringes auswärtiger Theaterfreunde für den Bezirk Euskirchen, Gemünd, Lechenich, Liblar, Mechernich, Rheinbach, Zülpich, findet Sonntag, den 28. Oktober, um 15.30 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt „Der Freischütz", romantische Oper von Carl Maria von Weber. Kartenverkauf in den bekannten Ortsgruppen-Geschäftsstellen; in Euskirchen: Buchhandlung Melder-Umbreit, Wilhelmstraße.

Goldene Hochzeit

Am 27. Oktober, also in den Kirmestagen, feiern die Eheleute Josef Frenz und Agnes geb. Lukas das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 74, die Jubelbraut 76 Jahre alt und beide erfreuen sich noch verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit und sind geistig noch recht frisch. Beide können auch noch das 80jährige Wohnjubiläum in dem Hause der Bischofsstraße Nr. 6 feiern, und gelten überdies als die ältesten Bewohner der Straße, deren Mitbürger es sich sicher nicht nehmen lassen werden, den Ehrentag derselben auch nach außen sichtbar zu verschönern und durch Schmuck des Hauses ihre Wertschätzung zu bezeigen.

Jungvolk in der HJ.

Gauparteitag in Köln am 13. Okt. 1934.

Samstag morgen Punkt 7 Uhr stehen alle Kölnfahrer auf dem alten Markte. Wer zu spät kommt, läuft Gefahr, nicht mit nach Köln zu kommen. Nähere Anweisungen werden vor der Fahrt bekannt gegeben.

Seht stündlich euer Aushängekästchen nach, ob Neuigkeiten vorhanden sind. Wenn Unklarheiten bestehen, kommt zum Stammbüro, abends 18 bis 19 Uhr.

Der Stammführer: I. A.: Arends.

Verlegt!

VIII. Collegium musicum.

Das für heute, Freitag, angesetzte Konzert wird, wie wir bereits gestern mitteilten, wegen Erkrankung eines Solisten bis auf weiteres verlegt. Die verkauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

25jähriges Dienstjubiläum

25jähriges Dienstjubiläum.

Herr Theodor Kaminski, Werkmeister, aus Euskirchen, Kölnerstraße, feiert morgen im Betriebe der Firma Carl-August-Hütte Euskirchen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Betriebsführer sowie seine Arbeitskameraden werden ihn an diesem Ehrentage beglückwünschen. Die Firma wird seine Verdienste in gebührender Weise anerkennen.

Zu Fall gekommen!

Gestern abend gegen 7.30 Uhr kam ein Motorradfahrer auf der von Regen durchnäßten Neustraße, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, zu Fall und landete mit seiner Maschine gegen den Bürgersteig. Vorsicht also, ihr Kraftfahrer, wenn das Straßenpflaster von Regenglätte schlüpfrig ist.

Euskirchener als Auswanderer nach Amerika

Aus alten Akten

In den 40er bis 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts wuchs die bis dahin einigermaßen erträgliche Auswanderung nach fremden Erdteilen zu riesigen Ausmaßen an. Hunderttausende haben damals ihre deutsche Heimat verlassen, um in der weiten Welt, vornehmlich in Nordamerika, ihr Glück zu versuchen. Vielfach mögen wirtschaftliche Schwierigkeiten die Ursache der Auswanderung gewesen sein, auch mag eine politische Europamüdigkeit jene Völkerwanderung nach den Vereinigten Staaten veranlaßt haben. In erster Linie waren es jedoch Agenten und Werber amerikanischer Eisenbahn- und Landgesellschaften, sowie von Schiffahrtslinien, die das Auswanderungsfieber schürten.

Die Behörden legten den Auswanderern keine Hindernisse in den Weg, wohl aber suchten sie nach Möglichkeit ihre Uebervorteilung durch gewissenlose Werber zu verhindern, ebenfalls waren sie angewiesen, gleichzeitig bei Ausstellung der Pässe sich den Besitz des nötigen Reisegeldes vorweisen zu lassen.

Trotzdem haben manche versucht, auch ohne Geldmittel die Neue Welt zu erwerben, wobei es manchem ergangen sein mag wie einem Euskirchener Schuster, der am 22. 7. 1847 mit Frau und 2 Jahre altem Kind nach Algier auswandern wollte, schon nach wenigen Tagen aber zurückkehrte, wie eine diesbezügliche Aktennotiz lakonisch besagt. An barem Geld hatte er 15 Thlr. mitgenommen.

Am stärksten waren die Auswanderungen in den Jahren 1847, 1849 sowie 1851 und 52 in unserer Stadt,

sowie in den Rheinlanden und allen übrigen deutschen Landen. Viele der Namen von Ausgewanderten mögen besonders den älteren Mitbürgern noch bekannt sein, manche erkennen vielleicht Verwandte wieder, eine große Anzahl wird aber den heutigen Bewohnern gänzlich unbekannt sein.

Im Jahre 1847 wanderten 17 Personen aus unserer Stadt nach Amerika aus,

darunter 7 ledige junge Männer: der Tuchmachergeselle Johann Adolph Barrenstein, 34 Jahre alt, die Tuchmacher Josef Fischenich und Gottfried Billig 23 und 25 Jahre, Rotgerber Carl Math. Mandewirth, 24 Jahre alt, aus dem Gehöft Augenbroich, südlich der Stadt; Schneider Josef Kleefuß 34 Jahre alt; Schönfärber Theodor Meysenburg, 24 Jahre alt und der Anstreicher Leonhard Josef Reeg, mit 27 Jahren. Dazu kamen 3 Familien: Der Krämer Johann Klaus mit Frau und 4-jährigem Söhnchen; der Fabrikarbeiter Peter Scholl mit Frau und 4 Kindern unter 10 Jahren. Der Gerber Joh. Heinr. Bühren reiste vorerst allein ab und ließ erst nach 2 Jahren, als er augenscheinlich schon festen Boden unter den Füßen gefunden hatte, seine Frau mit 2 kleinen Kindern nachkommen.

Im Jahre 1846

wanderte nur einer aus nach Amerika, der Bäcker Eduard Boener im Alter von 25 Jahren. Bei diesem wie bei einigen andern sind auch die mitgeführten Barmittel vermerkt. Er hatte 200 Thlr., welche ihn bei einiger Sparsamkeit sicherlich befähigt haben mögen, eine neue Existenz zu gründen, da die Reise bis New-York etwa 40—60 Thlr. kostete.

1849 waren es 25 Personen,

welche nach Amerika auswanderten: der 19 Jahre alte Schreiner Joh. Josef Boener und eine Witwe Gertrud Mauel geb. Blindert, als alleinstehende Personen. Letztere war im Besitze von 75 Thlrn. Außer diesen zogen 4 Familien fort: Die Familie Schreinermeister Bremmer mit 6 Kindern, von denen das älteste 17½ Jahre zählte. Mit diesen reiste ein Bruder der Frau Bremmer, der Tuchmacher Franz Josef Meyer. Sodann der Wirt Wilhelm Boener mit seiner Frau geb. Roevenich und 3 Kindern, von denen der älteste Sohn 22 Jahre zählte. Diese Familie war im Besitz der ansehnlichen Summe von über 3000 Thlrn, womit sie sicherlich etwas erreicht haben wird. Ferner reiste in demselben Jahre der Tagelöhner Johann Müller mit Frau und elfjähriger Tochter sowie die Ehefrau Anna Margaretha Meyer geb. Baum mit ihren 5 zum Teil erwachsenen Kindern nach Amerika ab.

Im Jahre 1850

wanderte nur eine junge Witwe Ludwig aus unserer Stadt aus; aus dem benachbarten Billig der 28 Jahre alte Schmied Johann Anton Pohl. Das folgende Jahr sah wieder mehrere Auswanderer. Der Schreiner Friedrich Heinsberg mit Frau und 4 erwachsenen Söhnen, ebenfalls Handwerkern, verließen im März desselben Jahres die Stadt, im August wanderte die Witwe Jak. Friedr. Gewinner mit 3 erwachsenen Kindern nach Amerika aus. Zugleich reiste auch der Tagelöhner Martin Dahlem weg, ohne bares Geld.

Im April 1853

wanderte der Schuster Gerhard Diefenthal nach Amerika aus, der Schuster Friedrich Puppe reiste im selben Jahre ab, um sich bei der Niederländischen Kolonialarmee anwerben zu lassen.

In den folgenden Jahren hielt sich die Auswanderung in mäßigen Grenzen, wie überhaupt auch in den Hauptauswanderungsjahren der Prozentsatz der Abreisenden in unserer Stadt und den Dörfern der Ebene viel geringer zu sein scheint, als in den Eifeldistrikten.

Vielleicht deutet es auch auf ein Abflauen der Auswanderungslust hin, wenn der Ortsagent Martin Vallender nach kurzer Tätigkeit bei der Auswanderer-Hauptagentur Heimann in Köln im November 1852 seine Tätigkeit einstellte. Der im Jahre 1847 ausgewanderte Johann Adolf Barrenstein kehrte sogar wieder nach 10jähriger Abwesenheit nach Euskirchen zurück, wo ihm bereitwilligst eine Naturalisationsurkunde ausgestellt wurde. Der im gleichen Jahre wie Barrenstein ausgewanderte Mandewirth scheint es besser getroffen zu haben, denn er bestimmte seine Geschwister, bald nach Amerika nachzukommen.

In den späteren Jahren haben noch manche ihrer Vaterstadt den Rücken gekehrt, aber es waren meist nur Ledige, kaum mehr ganze Familien, die sich nach Uebersee wandten. Die aufstrebende Tuchindustrie unserer Vaterstadt beförderte fortan eine viel stärkere Einwanderung von Arbeitern und Gewerbetreibenden aller Art.

Euskirchener Wochenmarktnotierung.

Es kosteten am 11. Oktober in Pfennig: Butter 150, Eier 11—13, Quark-Käse 20, Aepfel 7 bis 20, Birnen 5—15, Pflaumen 18—20, Nüsse 25, Kartoffeln 410, Pfd. 4½, Wirsing 10, Weißkohl 5—8, Rotkohl 10—13, Kohlrabi 5—8, Blumenkohl 10—20, Karotten 7, Salat (Kopf) 7, Endivien 7—10, Feldsalat 25, Gurken große 20, Möhren 8, Tomaten 15, Spinat 7, Zwiebel 10, Breitlauch 5, Sellerie 10, Strauchbohnen 20, Wachsbohnen 20, Salatbohnen 20, Schwarzwurzel 15, Rettich weiß 5, schwarz 5—10, Schweinefleisch ohne Knochen 110, mit Knochen 100, Rindfleisch mit Knochen 80, ohne Knochen 100, Schmalz 110, Speck fett 110, mager 110, geräuchert 110, Bratwurst frisch 100, geräuchert 110, Fleischwurst 120, Leberwurst 1. Qualität 120, 2. Qualität 80, Blutwurst gewöhnliche 40, Hausmacher Blut- und Leberwurst 80, Schinkenspeck 160.

Feierstunden

Ausblick in den Euskirchener Konzert-Winter

Mittun!

Nach langer Sommerpause öffnen in den nächsten Wochen wieder die Konzertsäle ihre Tore, um mit ihren musikalischen und gesanglichen Darbietungen vielen Volksgenossen Stunden der inneren Erbauung, indirekt anderen aber auch Arbeit und Brot zu bringen. Man versteht nicht, warum die Schar der Konzert-Besucher immer noch zu klein ist, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, wo man mit Freuden volle Häuser feststellen kann. Was gibt es Schöneres, als durch die Werke großer Tonkünstler erbaut zu werden nach der meist sehr mühevollen Tagesarbeit. Nicht nur unverständlich ist das Fernbleiben mancher Volksgenossen, die sich sonst im Leben gern den Anschein des Interessiertseins an allem Künstlerischen geben, sondern auch bedauerlich.

Jeder einzelne sollte sich einmal dessen bewußt werden, daß er bei mangelnder Anteilnahme am Musik- und Gesangsleben seine Pflicht gegenüber der Erhaltung deutscher Kultur versäumt.

Denn die deutsche Musik- und Gesangskultur braucht, wie überhaupt jede Kultur, für ihren Bestand Menschen, die sich für sie einsetzen. Darum muß jedes Jahr von neuem geworben werden und an jeden Volksgenossen die Mahnung ergehen:

Besucht Konzerte, nehmt teil am Musikleben und -Schaffen!

Es wird gerade in unserer Stadt geklagt über den Mangel an schöner geistiger Unterhaltung. Weiß man denn nicht, daß wieder musizier- und sangesfreudige Menschen mit großer Lust und Liebe dabei sind, dem künstlerischen Ruf unserer Stadt gerecht zu werden! Für jede Geschmacksrichtung wird sich etwas unter den Konzert-Ankündigungen finden, die demnächst sich an jeden wenden und mit Lust gelesen sein wollen, um gleich die schönsten Gesangsabende, Orchester-Darbietungen und Chorgesänge zu versprechen. Mehr noch:

wer genügend musikalisch ist, um selbst mitzuwirken, hat in unseren städtischen Chören Gelegenheit zu eigenem Mittun und eigenen Beiträgen in großen Konzerten.

Die Chöre werben gerade jetzt, zu Beginn der Konzertsaison, um neue Mitglieder. Jeder sangesfrohe Mensch hat dort Gelegenheit, in einer regen Gemeinschaft mitzuwirken, und die Männerchöre freuen sich, die Stimmenzahl vermehren zu können. Die Furcht, daß man zu wenig kann zum Eintritt in einen Chor, der Volkslieder, große Chöre oder Choräle vier- und mehrstimmig singt und in dem Konzert sich dann der öffentlichen Kritik stellt, um sein Können unter Beweis zu stellen, ist oft unbegründet. Musikverständnis, Stimme und musikalisches Gehör vorausgesetzt, kann man, wenn man nur will,

mithelfen an der Erhaltung und Pflege deutscher Musik- und Gesangskultur,

und an diesen Willen zu freudigem und verantwortlichem Tun wenden wir uns mit diesen Zeilen.

Nun sind in diesen Tagen, wo das Leben draußen stiller, die Abende länger werden, wieder zahlreiche gesangs- und musikbeflissene Kräfte am Werke, die geistige Kost zu bereiten. Der Außenstehende ahnt nicht, wie in stiller, unverdrossener Arbeit, und unbeachtet von einer größeren Oeffentlichkeit, die sangesfreudigen Männer unserer Stadt in den Proben zusammensitzen, und wie viel freudige Mühen aufgewandt werden und welchen Fleißes es bedarf, ehe ein Programm konzertfertig herausgearbeitet ist. Es genügt ja nicht und würde nur der Verflachung dienen, wenn man zu mehr oder weniger gemütlichen Sangesstunden zusammenkäme; damit wäre der Kunst herzlich wenig gedient. Denn einmal ist der deutsche Männerchor-Gesang zu schade für reine Gemütlichkeitsfreunde, und zum andern

gibt nur der idealistische Gehalt der Kunst ihren Jüngeren Auftrieb und Widerstandskraft.

Die Oeffentlichkeit braucht die Kunst, die gute Kunst, und nicht nur zur Unterhaltung und Zerstreuung darf sie dienen, denn Kunst ist völkisches Erziehungsmittel und wird bewußt in den Dienst des Volkstums gestellt als ein Mittel zur Hebung der seelischen Kräfte des Volkes. Und diesem hohen Ziel hat sich auch der deutsche Männergesang, also unsere Euskirchener Männerchöre unterstellt. Sie tun es, indem sie mit guten Konzerten an die Oeffentlichkeit treten.

Ueber das Vorhaben unserer heimischen Gesangvereine in der kommenden Konzert-Saison liegt uns Genaueres nur vom M.G.V. Sängerkreis vor. Derselbe tritt mit einem schön zusammengestellten Programm, an dessen Ausarbeitung der Chor in diesen Wochen mit höchster Anspannung arbeitet, am Sonntag, den 9. Dezember wieder einmal auf die Bretter. Bei dem Stimmaterial des über 100 Sänger starken Chores kann man nach dem Resultat der bisherigen Proben auf ein erstklassiges Konzert rechnen. Es kommen zum Vortrag Vaterlands- und Zeitlieder, Jägerlieder und Lieder von der Arbeit, teilweise mit Instrumental-Begleitung. Als Solistin hat Frl. Melanie Birkenfeld, unsere heimische Sopranistin, ihre Mitwirkung zugesagt, womit die Vortragsfolge eine schöne Bereicherung erfährt. Bekanntlich war Frl. Birkenfeld bereits im vergangenen Konzert-Winter vom Sängerkreis verpflichtet worden; die Sängerin mußte indes damals wegen Erkrankung absagen. Umso mehr darf man sich freuen, die Künstlerin, die bekanntlich hohe Auszeichnungen besitzt, hier einmal zu hören.

Wie gesagt, was der Konzert-Winter sonst noch bringt — abgesehen von dem verlegten Konzert des Kammer-Orchesters Euskirchen das ein Violinkonzert von Haydn, Lieder-Zyklus „Die schöne Müllerin" von Schubert und 2. Brandenburgisches Konzert für Kammer-Orchester von J. S. Bach, also ein ganz exquisites Programm bringt — liegt uns zur Stunde noch nicht vor. Wir hoffen aber noch viel Schönes. Wir müssen einen schön verlebten Musik- oder Gesangs-Abend wieder so schätzen lernen, wie es es verdient.

Und dann ist da noch zu bedenken: Es ist durchaus nicht nebensächlich, auf welcher Stufe sich die Musik- oder Gesangskultur einer Stadt, die doch immerhin ein geistiges Zentrum ihrer Umgebung ist und deren Leistungen ausstrahlen sollen, befindet. Daß so viele im Musik- und Gesangsleben sich darum mühen, sollte weitgehende Förderung und Unterstützung finden.

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934 Faktor 20,5 Sa.

Hitler-Jugend Bann 272 Euskirchen

Plan der Transporte zum Gauparteitag in Köln am 13. Oktober 1934

Es fahren aus dem Bannbereich 4 Sonderzüge und zwar geht der erste Zug:

Sonderzug Nr 34 Euskirchen — Cuchenheim — Bonn — Köln.

Abfahrt ab Euskirchen 7.54 Uhr vorm.
Cuchenheim 8.07 Uhr vorm.

Mit Sonderzug Nr. 34 fahren ab Euskirchen die Gefolgschaft Frauenberg und die MHJ und die Gefolgschaft Sahvey. Ab Cuchenheim die Gefolgschaft Cuchenheim und Lommersum. Transportleiter: Bannführer Borner.

Sonderzug Nr. 35 Liblar — Köln.

Abfahrt ab Liblar 9.20 Uhr

Mit dem Zug Nr. 35 fahren Teile des Unterbannes I. Der stellvertretende Unterbannführer, Scharführer Schulte ist der Transportleiter.

Sonderzug Nr. 36 Zülpich — Dürscheven — Weilerswist — Köln.

Abfahrt ab Zülpich 9.10 Uhr
Dürscheven 9.18 Uhr
Weilerswist 9.53 Uhr

Mit Zug Nr. 36 fahren ab Zülpich/Dürscheven die Gefolgschaft 1, 2, 3, des Unterbannes III. Ab Weilerswist Teile des Unterbannes I. Transportleiter: Unterbannführer Linden Zülpich.

Sonderzug Nr. 37 Münstereifel — Kreuzweingarten — Stotzheim — Euskirchen — Köln.

Abfahrt ab Münstereifel 8.55 Uhr
K.-Weingarten 9.23 Uhr
Stotzheim 9.33 Uhr
Euskirchen 10.09 Uhr

Mit Zug Nr. 37 fahren ab Münstereifel-Weingarten die Gefolgschaft Schönau und Münstereifel. Ab Stotzheim die Gefolgschaft Flamersheim. Ab Euskirchen der Unterbann II und der Bannstab. Transportleiter: Unterbannführer Grunow Münstereifel

Die Züge halten nur auf den angegebenen Stationen.

Die Formationen treten eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges auf der jeweilig benannten Station an.

Der Unterbannführer.

Cuchenheims alte Soldaten

feiern ihr 30jähriges Stiftungsfest.

Cuchenheim. Festlich wehten am vergangenen Sonntag, den 7. d. Mts., die Fahnen über Cuchenheim, da der Kriegerverein sein 30jähriges Stiftungsfest beging. …

… der NSDAP., Schäfer, ein stattlicher Zug Schützen und Krieger zum Schützenplatz. Dort wurde im Anschlusse an eine von Vereinsführer Fuß gehaltene kurze Gedenkrede am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt. Anschließend fand auf den schönen Schießständen der Schützengesellschaft ein Preisschießen statt, zu dessen Durchführung die dem Kriegerverein nahestehende …

Münstereifel

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Tagung der Fachschaft Obst- und Gartenbau des Kreises Euskirchen in Zülpich

Aus der Bewegung

Die Rheinbacher Hexe

Historische Erzählung von Cl. Müller.

… Eine Opfer auf uns nehmen müssen und dann das Ziel bald erreichen, wenn wir alle mithelfen, mithelfen am Aufbau der Volksgemeinschaft. Und dies können wir am besten, wenn wir zuerst bei uns anfangen und das eigene „Ich" zurückstellen. Dann helfen wir zum großen Gelingen des Werkes, das Adolf Hitler begonnen hat. Ein dreifaches Sieg-Heil schloß die Veranstaltung.

Eifelmärkte

Marktbericht aus Stadtkyll.

Stadtkyll, 10. Okt. Von schönem Herbstwetter begünstigt, hatte der heutige Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt wieder sehr guten Besuch und starken Auftrieb und zeigte, daß der Stadtkyller Markt für das Kylltal immer noch mehr an Bedeutung zunimmt. Es entwickelte sich ein lebhafter Handel, besonders in Jungvieh, zumal die Handelsleute zahlreich erschienen waren. Die Rindviehpreise lagen auf der Höhe des letzten Marktes, während junge Schweine niedrigere Preise erzielten. Auf dem Krammarkt herrschte auch gute Geschäftstätigkeit. Der Auftrieb betrug 255 Stück Rindvieh und 165 junge Schweine. Preise: Schwere Ochsen je Koppel 400—700 RM. Leichte Ochsen je Koppel 400—600 RM. Einzelochsen Stück 200—300 RM. Kühe 1. Kl. 200—270, 2. Kl. 160—200 RM. Rinder je nach Alter und Qualität 120—180 RM. Kälber je nach Alter und Qualität 20—70 RM. Junge Schweine je Alterswoche 0,80—1,20 RM. Bessere Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Richtlinien für die kommende Winterarbeit

Hierüber sprach in der Versammlung der Kreisbauernschaft in Zülpich Kreishauptabteilungsleiter II, Pg. Koffler. Er führte aus:

Deutsche Bauern! Meine Aufgabe soll es heute sein, Ihnen in kurzen Zügen die Richtlinien über die kommende Winterarbeit bekannt zu geben, die die Hauptabteilung II der Landesbauernschaft im Auftrage der Reichsregierung durchzuführen hat. Neben einigen großen Kreisbauernschaftsversammlungen, in der tunlichst wegen der Fülle des zu behandelnden Stoffes …

In der Tierzucht

ist die vordringlichste Aufgabe die Schafzucht und Schafhaltung im Hinblick auf die angestrebte Versorgung des deutschen Volkes mit deutscher Wolle zu heben. Von der Reichsregierung sind auch hier umfassende Maßnahmen geplant, um die Schafzucht wieder zu beleben. Zur Anschaffung einer Schafherde sollen zwei Drittel des Anschaffungspreises von der Reichsregierung als Darlehen mit geringer Verzinsung gewährt werden, das nach sechs Jahren durch Verkauf der Wolle amortisiert werden soll. …

… des Marktes den Zweck haben, unter möglichster Vermeidung einer Preiserhöhung, nur durch Ordnung des Marktes und Kürzung der Verteilerspannen dem Erzeuger einen gerechten Preis zu sichern, der ihm die Unkosten deckt und darüber hinaus eine kleine Rente sichert. Durch diese Marktregelung und Ordnung wird dem Bauer die Stabilität in der Betriebsführung gewährt, und dadurch ein Arbeiten auf lange Sicht ermöglicht. Früher war es doch so, daß durch das stetige Auf- und Abgleiten der Preise in den verschiedenen Zweigen der landwirtschaftlichen Erzeugung sich der Betriebsführer blitzartig bald auf diese, bald auf jene Konjunktur in der landwirtschaftlichen Produktion stürzte, die augenblicklich einen guten Preis hatte, mit dem Erfolg, daß nach erfolgter Umstellung die Preise abglitten und nur ein Buckel voller Schulden für diesen Konjunkturritter übrig blieb.

Ich glaube Ihnen nun in Kürze einen Ausblick über unsere Winterarbeit gegeben zu haben. Den einzelnen Fachschaftsleitern werde ich nach Eingang von der Landesbauernschaft die genauen Angaben für die Winterarbeit weitergeben. Ich fordere Sie nun auf, deutsche Bauern,

besuchen Sie bis auf den letzten Mann die Versammlungen Ihrer Ortsbauernschaften, zeigen Sie Interesse, nehmen Sie aktiven Anteil an dem Aufbau unseres dritten Bauernreiches unter der Führung unseres Führers Adolf Hitler!

… Betätigung den höchsten Grad der Vollkommenheit zu erreichen.

In den Vortragsabenden des Winters sollen die Bauern und auch die Städter über die

Marktregelungsmaßnahmen

aufgeklärt werden. Hierbei ist besonders zu betonen, daß die Marktregelung und die Kontrolle …

Deutsche Arbeitsopferversorgung e. V.

Ortsgruppe Euskirchen.

Die Großstadt meldet:

Die Feuerwehr mußte eine Frau, die in der Rosenstraße durch ein Motorrad überfahren worden war, in das Augustahospital einliefern. — Die Wiederbelebungsversuche mit einem Pulmotor an einem Erhängten aus der Ohmstraße blieben leider ergebnislos.

Wenn ein Schwachsinniger schwört ..

Bonner Schwurgericht

Was bietet Köln?

Schleiden

Anzeigen aus Stadt und Kreis Euskirchen

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute Abend um 6 Uhr, meinen lieben Gatten, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
den wohlachtbaren Herrn
Franz van Julik
nach längerem Krankenlager, im vollendeten 60. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Frau Franz van Julik
Gertrud geb. Scheidhauer
und die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, den 9. Oktober 1934.
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 13. Oktober, morgens 8.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin. Anschließend findet die Beerdigung vom Sterbehause Frauenbergerstraße 24, aus statt.

Schauburg – Euskirchen –
Bringt den hervorragenden Groß-Tonfilm
Der Springer von Pontressina
Wir wollen Freunde sein fürs ganze Leben.
Ein Film der Sonne, der Berge, der Leidenschaft.
Rintintin in
Hetzjagd auf Menschen u. Tier
Fox tönende Wochenschau.

Lichtspielhaus Wilhelmstr.
Der größte Lustspielschlager der Saison
„Wenn i h Köni wär"
Wenn ich könnte, wie ich wollte, 24 Stunden Generaldirektor. Ein modernes Volksstück von Niveau und Tempo mit Viktor de Kowa, Camilla Horn, Eugen Rex, Paul Westermeier.
„Schlagerpartie" mit Claire Rommer, Theo Lingen, Grete Weiser u. das Ballett Gerard.
„Wochenende"
Es spielt die Kapelle Gebr. Walters.
Ufa-Ton-Woche.

Germania-Theater
Lachen ist Trumpf in dem deutschen Großtonfilm
Heute Abend bei mir
mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Friedr. Benfer, Lissi Arna. Ein Lustspiel voll herrlichster Situationskomik nach dem vielbelachten Bühnenstück: Ein feiner Herr.
Mikrophon auf Reisen
Ein lustiger Reisefilm.
Bavaria-Tonwoche.

„Ricks Kaffee"
Besondere Vorzüge:
Stets frisch gebrannt und reine Qualität
Pfund RM. 3.20 3.00 2.60 2.20
Jacob Rick
Euskirchen
Feinkosthandlung
gegr. 1880 Fernruf 2124
3% Rabatt in neuen Eura-Marken.

Neue Strickmaschine Nr. 7, mit Zubehör und Arbeitstisch, für Rund- und Breitstrickerei krankheitshalber billig abzugeben. Frau Dominikus Adema, KleinAltendorf Meckenheim.

Fast neue **Zentrifuge** zu verkaufen. Zu erfragen bei Altmeier, Firmenich.

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte meine **Ochsen u. Schweinemetzgerei** nach Kölnstr. 60 ab Freitag, den 12. Okt. 1934 (vormals Metzgerei Max Roer)
Empfehle meiner werten Kundschaft nur erstkl. Fleisch- u. Wurstwaren. Spez. allerf. Aufschnitt. Die bekannt feine Hausm. Leber- u. Blutwurst. Bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.
Fritz Lutz, Metzgerei, Telefon 332 Zülpich Telefon 332

Obst- u. Gartenbauverein. Sonntag, den 14. Oktober 10 Uhr im Gasthaus Scheuren **Versammlung**

Wer hat verloren?
3 Rinder. Gegen Erstattung der Schaden-, Futter- und Insertionskosten abzuholen nach Anfrage bei der Zeitung.

Bin unter Telefon-Nummer **2333** Amt Euskirchen angeschlossen. Peter Hansen, Steuer-, Rechtsberatung, Immobilien, Versicherungen, Cuchenheim, Euskirchenerstraße 21a.

Herren- und Burschen-**Anzüge** Damenmäntel Damenkleider Joppen und Hosen sehr billig. Kein Laden! Etagengesch. **Bierekoven** Euskirchen Ursulinenstr. 7

Reklame Hönnekes Schaufenster- und Giebelreklame. Kessenicherstraße 25.

Junge **Schweinchen** abzugeben. Kleeburg-Cuchenheim.

Schweinchen 8—9 Wochen alt, abzugeben Wilh. Rick, Elsig 22.

Besseres **Mädchen** vom Lande sucht Stelle für Küche und Hausarbeit in nur gutem Hause. Offerten unt. W3504 WB Euskirchen.

Zu verkaufen: Mercedes 6-Sitzer Limousine, 4/20 Opel-Kastenlieferwagen, Verschiedene 1,8 Ltr. Opel-Limousinen v. 600 RM ab. M Lückerath, Kom.-Ges. Euskirchen, Tel. 2427. Frauenbergerstr. 64/68.

Neuer Stromlinien-**Omnibus** 30-Sitzer, Samstag nach Köln. Abfahrt 1 Uhr mittags Wirtschaft Meyer, (Herz-Jesu-Kirche). Anmeldungen erbeten H. Schlichterich, Telefon 20 06 Neustr. 38a.

Bettuchbiber Bettuchnessel Haustuch Halbleinen Reinleinen Bettbarchent Federleinen Math. Lanzerath Euskirchen.

Suppen- und Bratfleisch Pfund von **50 ₰** an. Metzgerei H. Schäfer Adolf-Hitler-straße 66, Telefon 28 95.

Kinder-**Sportwagen** preiswert zu verkaufen. Mühlenstr. 19.

2jährige **Milchziege** u. Dobermann-Pinscher zu verkaufen. Wirtz, Bendenstr. 32.

Komb. **Herd** 4flammig, gut erhalten, billig zu verkaufen. Auskunft WB Euskirchen.

Fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht Nikl. Braden, Kall-Eifel.

Suche **2 Zimmer** Offerten unt. X3505 WB Euskirchen.

Junger **Schlosser** der sich im Autofach ausbilden will, für sofort gesucht Offerten unt. U3502 WB Euskirchen.

4 Zimmer-wohnung Parterre, Stadtmitte (ruhige Leute) preiswert zu vermieten. Offerten unt. V3503 WB Euskirchen.

Auch Ihre Kleinanzeige gehört in den WB

Stadtarchiv Euskirchen